

**Die Wahrnehmung des Oberrheins durch die Akteure der Säule 'Wissenschaft' in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMR)**

**Emmanuel Muller (BETA, Université de Strasbourg - Fraunhofer ISI)**

**Mirko Peters (Fraunhofer ISI)**

**Jean-Alain Héraud (BETA, Université de Strasbourg)**

**Andrea Zenker (Fraunhofer ISI)**

**Francis Gosselin (BETA, Université de Strasbourg)**

**November 2010**

**12. Dreiländerkongress, Basel, 2. Dezember 2010**

***evoREG Research Note #10***

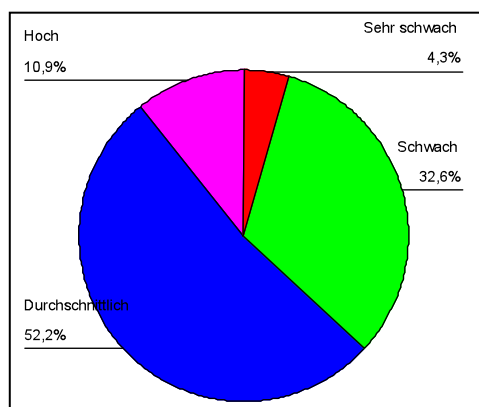
## Einleitung

Zur Vorbereitung des XII. Dreiländerkongresses "Bildung, Forschung und Innovation" am 2. Dezember 2010 in Basel, hat die Initiative evoREG die Akteure der Säule Wissenschaft in einer Online-Befragung um ihre Wahrnehmung der Kooperationen am Oberrhein gebeten. In einem vorherigen evoREG-Kurzbericht wurde der theoretische Rahmen dieses Vorhabens dargelegt<sup>1</sup>. Die zentrale Idee basiert – aufbauend auf dem Modell von Lundquist/Trippel (2009)<sup>2</sup> – darin, die Grenzregion des Oberrheins als ein emergentes Regionales Innovationssystem zu sehen. Basierend auf der zwischen August und Oktober 2010 durchgeführten Befragung konnte eine Datenbasis mit 46 Vertretern der aktiv in der Wissenschaftssäule mitwirkenden Institutionen aufgebaut werden<sup>3</sup>. Die Aufteilung der Befragten nach Geschlecht, Region und Typ der Institution kann als repräsentativ für die Gesamtheit der Akteure angesehen werden.<sup>4</sup> Die Aufteilung nach Regionen entsprach annähernd dem angestrebten Ziel: drei Antworten kamen aus Rheinland-Pfalz, vier aus der Nordwestschweiz, 18 aus Baden-Württemberg und 21 aus dem Elsass.

### 1. Die Einschätzung des akademischen Austauschs innerhalb der TMR

Eine zentrale Fragestellung betraf die Wahrnehmung des gegenwärtigen grenzüberschreitenden akademischen Austauschs (Hochschulen, Bildungs- und Forschungszentren, etc.) durch die Akteure der Säule Wissenschaft. Abbildung 1 zeigt, dass eine gewisse Unzufriedenheit unter den Experten festzustellen ist. Dies bestätigt die derzeitigen Bemühungen in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Abbildung 1: Einschätzung des derzeitigen Niveaus des grenzüberschreitenden akademischen Austauschs



<sup>1</sup> Siehe evoREG-Bericht Nr.7 : Schueller, J., Muller, E., Héraud, J.-A. (2010) : "Mesure de l'intégration des territoires de la région métropolitaine trinationale du Rhin Supérieur" : <http://www.evoreg.eu/downloads.php?cat=shno&lg=fr>

<sup>2</sup> Siehe Lundquist, K. J., Trippel, M. (2009). "Towards Cross-Border Innovation Spaces: A theoretical analysis and empirical comparison of the Öresund region and the Centroe area." SRE-Disc sre-disc-2009\_05, Department of City and Regional Development, Vienna University of Economics and Business Administration."

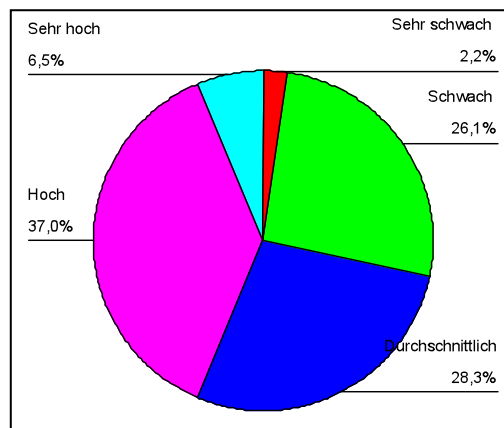
<sup>3</sup> Die Daten wurden mit Hilfe eines zweisprachigen Online-Fragebogens erhoben, der unentgeltlich durch das Beratungsunternehmen Strasbourg Conseil ([www.strasbourg-conseil.com](http://www.strasbourg-conseil.com)) zur Verfügung gestellt wurde. Die Autoren danken David-Alexandre Bonne, Geschäftsführer von Strasbourg Conseil, für seine Unterstützung.

<sup>4</sup> Die Befragung war an 140 Personen gerichtet worden, die offiziell durch die Säule Wissenschaft aufgeführt werden. Davon waren rund 20 Personen regelmäßig aktiv. Unsere Nachfassaktion hat dies berücksichtigt und dementsprechend vornehmlich diese Personen angesprochen. [war explizit darauf gerichtet, diese aktiven Personen in die Stichprobe aufzunehmen/ zu integrieren]

Für die Hälfte der Befragten ist das aktuelle Niveau des Austauschs nicht mehr als durchschnittlich. Ein knappes Drittel betrachtet es als schwach und fast 5% als sehr schwach. Nur ungefähr einer von zehn Befragten schätzt das tatsächliche Niveau des grenzüberschreitenden akademischen Austauschs innerhalb der TMO als hoch ein.

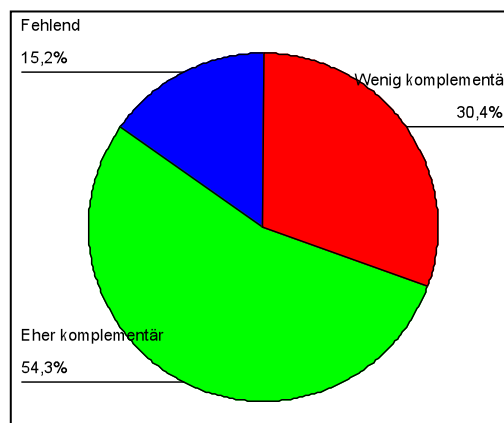
Diese Einschätzungen stehen im Kontrast zu den folgenden Beobachtungen (Abbildung 2). Wenn man das *Potenzial* des Austauschs betrachtet (im Sinne eines zu erreichenden und erwünschten Maximums), so erhält man in 43% der Fälle eine hohe oder sehr hohe Einschätzung. Dies scheint die Hypothese zu bestätigen, dass innerhalb der TMO eine kritische Masse an akademischem Potenzial vorhanden ist, dieses aber noch stärkerer Anstöße im Hinblick auf eine stärkere grenzüberschreitende Integration bedarf. Trotzdem sehen 30% der Befragten nur ein schwaches oder sogar sehr schwaches Potenzial.

Abbildung 2: Einschätzung des Potenzials des grenzüberschreitenden akademischen Austauschs innerhalb der TMR (im Hinblick auf ein zu erreichendes und erwünschtes Maximum)



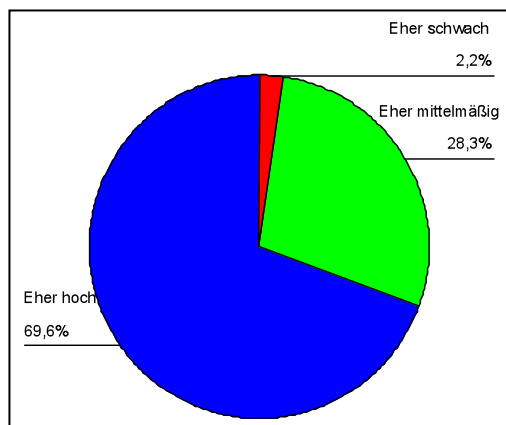
Die unterschiedlichen Forschungs- und Hochschulsysteme werden derzeit von der Mehrheit der Befragten (54%) als komplementär angesehen (s. Abbildung 3), während weniger als ein Drittel (30%) diese als wenig komplementär ansehen. Zu beachten ist die hohe Anzahl fehlender Angaben. Dies liegt zweifellos an einer zurückhaltenden Einstellung einer gewissen Anzahl der befragten und/ oder einer geringen Kenntnis der Forschungs- und Hochschulsysteme der Nachbarregionen.

Abbildung 3: Einschätzung der Komplementarität der unterschiedlichen Hochschul- und Forschungssysteme innerhalb der TMR



In die gleiche Richtung zielte auch die Frage nach der Anzahl der Wirtschaftssektoren, aus denen sich künftige grenzüberschreitende Aktivitäten ergeben könnten (s. Abbildung 4).

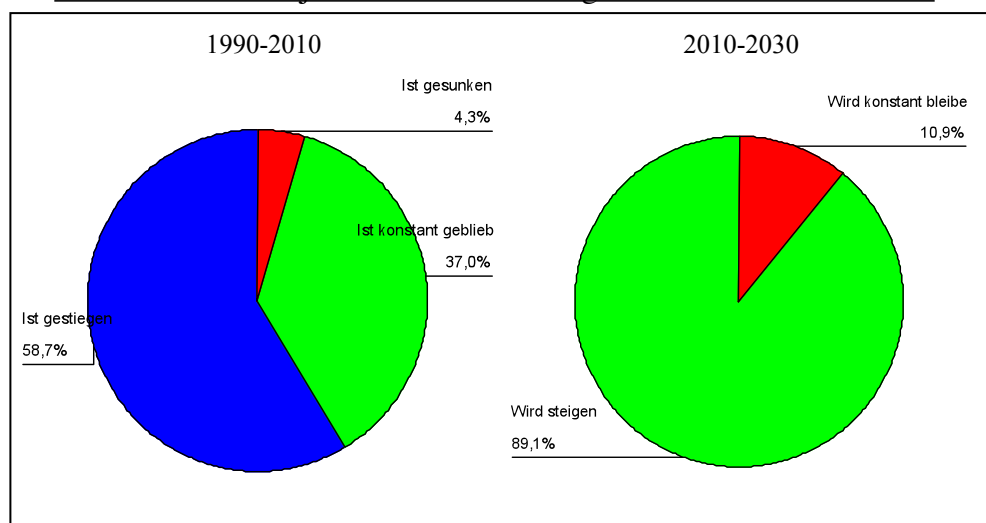
Abbildung 4: Einschätzung der Anzahl Wirtschaftssektoren, aus denen sich künftige grenzüberschreitende Aktivitäten ergeben könnten



Es ist festzustellen, dass über zwei Drittel der Befragten bei einer Vielzahl von Wirtschaftssektoren Möglichkeiten für künftige grenzüberschreitende Aktivitäten im Oberhain sehen.

Mithilfe von Abbildung 5 können nun die Einschätzungen der vergangenen (1990-2010) und künftigen (2010-2030) Entwicklung grenzüberschreitender Projekte mit der Säule Wissenschaft betrachtet werden. Die Experten der Säule Wissenschaft sehen günstige Zukunftsaussichten für grenzüberschreitende Projekte, wenngleich in der Vergangenheit kein herausragendes Wachstum zu verzeichnen war. Diese Ergebnisse verstärken die hohen Erwartungen an die TMR für eine entscheidende Intensivierung der grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Kooperation. ?

Abbildung 5: Einschätzung der vergangenen und zukünftigen Entwicklung der Anzahl grenzüberschreitender Projekte im Zusammenhang mit der Säule Wissenschaft.

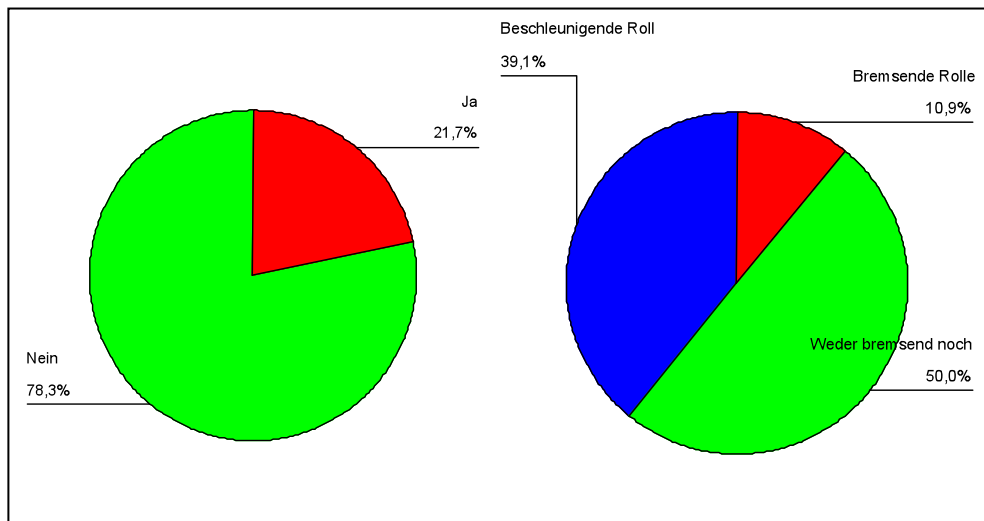


## 2. Wissenschaft und Governance am Oberrhein

Ein weiterer Aspekt der Befragung an die Mitglieder der Säule Wissenschaft betrifft die Frage der Governance/ Steuerung.

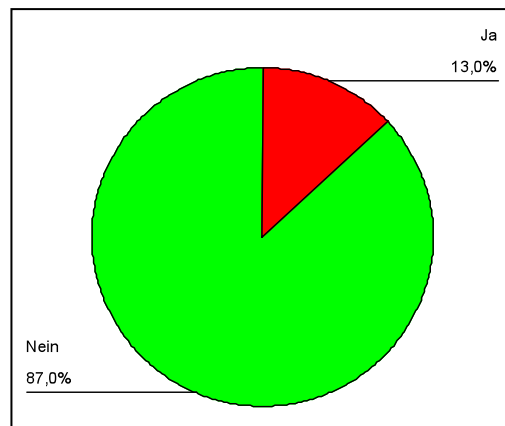
Abbildung 6 stellt klar heraus, dass die große Mehrheit der Befragten einerseits die Notwendigkeit einer starken Steuerung sieht, aber die Rolle der aktuellen Lokalpolitik in den Regionen dennoch als ungenügend bewertet wird.

Abbildung 6: Einschätzung der Bedeutung einer starken Steuerungsinstanz und der Rolle der Lokalpolitik.



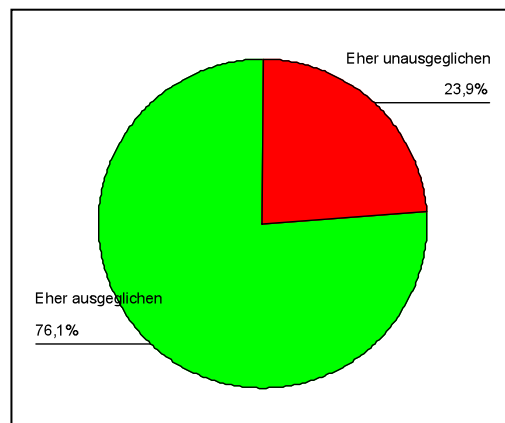
Zusätzlich wurden die Befragten aufgefordert, sich bezüglich des Risikos eines möglichen *lock-ins* durch die Intensivierung der grenzüberschreitenden Vernetzung auf Kosten weiterer internationaler Kooperationen zu äußern. Dieses Risiko wird allerdings als gering eingestuft und von fast neun von zehn Teilnehmern zurückgewiesen (s. Abbildung 7). Wie Abbildung 7 zeigt, wird dieses Risiko von annähernd neun von zehn der Befragten als bedeutungslos eingestuft. Dies bestätigt eine Hypothese, die seit Gründung der Trinationalen Metropolregion Bestand hat: Wissenschaftler benötigen keine starken Anreizmechanismen (mehr), um international zu kooperieren, dass eine grenzüberschreitende Politik-(gestaltung) jedoch bedeutsam ist, insbesondere angesichts des derzeit moderaten Niveaus des speziell grenzüberschreitenden Engagements.

Abbildung 7: Risiken einer Entwicklung grenzüberschreitender Projekte im Oberrhein auf Kosten anderer internationaler Projekte



Abschließend sollte eine Einschätzung hinsichtlich der symmetrischen Verteilung der Vorteile aus grenzüberschreitenden Kooperationen abgegeben werden (s. Abbildung 8). Dies wird von über drei Vierteln der Befragten bejaht. Die Akteure gehen demnach überwiegend von einer gleichmäßigen Verteilung der Vorteile über die teilnehmenden Regionen innerhalb der Metropolregion aus.

Abbildung 8: Einschätzung der regionalen Verteilung der Effekte in den Regionen der TMR (Elsass, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordwestschweiz)



### 3. Auswertung nach nationalem Hintergrund der Befragten

Naturgemäß stellt sich die Frage, ob innerhalb dieser grundsätzlich ermutigenden Ergebnisse nicht mehr oder weniger starke unterschiedliche Einschätzungen zwischen Akteuren aus den drei nationalen Kontexten innerhalb der Trinationalen Metropolregion zu Tage treten.

Weder hinsichtlich der Einschätzung des derzeitigen akademischen Kooperationsniveaus noch der Anzahl der Wirtschaftssektoren, aus denen sich künftige grenzüberschreitende Aktivitäten ergeben könnten, zeigen sich größere Unterschiede zwischen den Antworten aus der Schweiz, Deutschland und

Frankreich. Das gleiche gilt für die Notwendigkeit einer starken Steuerungsinstanz und der Abwesenheit einer Gefahr des lock-in, der Frage also, ob grenzüberschreitende Kooperationen auf Kosten anderer internationaler Kooperationen gehen. Schließlich erkennen nur wenige Befragte auf allen Seiten der Grenzen starke Ungleichgewichte in den Vorteilen der Kooperation.

Andererseits können in der Einschätzung in den folgenden vier Bereichen starke nationale Unterschiede ausgemacht werden:

- Der grundlegendste Unterschied, der durch diese Umfrage sichtbar wurde, betrifft die Einschätzung des Potenzials des grenzüberschreitenden akademischen Austauschs innerhalb der TMO. Die Mehrzahl der schweizerischen Befragten schätzt das aktuelle Niveau der Kooperation als nahe dem Maximum ein; auch weniger als einer von fünf deutschen Befragten sieht einen bedeutenden Unterschied zwischen dem realisierten und dem maximal möglichen Kooperationsniveau. Demgegenüber sind 80% der französischen Befragungsteilnehmer der Ansicht, dass das aktuelle Niveau der Kooperation weit von seinem Maximum entfernt ist.
- Bezüglich der Komplementarität der verschiedenen Forschungs- und Hochschulsysteme innerhalb der TMO können ebenfalls unterschiedliche nationale Einschätzungen festgestellt werden. In Deutschland und der Schweiz sind die Meinungen geteilt. In Frankreich hingegen scheinen die Befragten stärker von einer Komplementarität der Systeme auszugehen.
- Bezüglich der Entwicklung der Kooperationsprojekte innerhalb der letzten zwanzig Jahre ist ein Unterschied zwischen den schweizerischen Antworten auf der einen und den deutschen und französischen Antworten auf der anderen Seite feststellbar: die schweizerischen Befragungsteilnehmer schätzen die Entwicklung der Kooperationsprojekte in den vergangenen Jahren als geringer ein als die deutschen und französischen Befragten. In Hinblick auf die Erwartungen für den Zeitraum 2010-2030 sind die französischen Befragten deutlich optimistischer als ihre deutschen oder schweizerischen Kollegen.
- Schließlich weichen die Einschätzungen bezüglich der Rolle der Lokalpolitik im Bereich Wissenschaft deutlich voneinander ab. Zwei von drei Franzosen sehen die Lokalpolitik als Beschleuniger für die Wissenschaft am Oberrhein, wohingegen dies nur einer von drei Deutschen und kein (!) Schweizer so sieht.

### **Abschließende Betrachtung**

Das Projekt der TMR erscheint bei Betrachtung dieser Umfrage insgesamt als eine Initiative zum richtigen Zeitpunkt. In der Tat wurde seit der politischen Gründung der TMR und der Entwicklung verschiedener wissenschafts- und hochschulorientierter Instrumente – wie zum Beispiel die Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten oder das grenzüberschreitende Cluster BioValley – ein Stück des Wegs hin zu einer wissenschaftlichen Integration im grenzüberschreitenden Raum zurückgelegt. Jedoch scheint die Bewegung in den letzten Jahren ins Stocken geraten zu sein. Da es ein bedeutsames Kooperationspotenzial zu geben scheint, ist eine Politik zur Förderung dieser Kooperationen wünschenswert und die relevanten Partner stehen dieser auch aufgeschlossen gegenüber. Die Ankündigung des Projekts der TMR hat bestimmte Interessen und Erwartungen geweckt, die allerdings teilweise zwischen den Regionen der TMR variieren. Diese Erwartungen müssen nun durch eine Konkretisierung der Vorhaben gedeckt werden. Es bedarf insbesondere großer Kommunikationsbemühungen, da die Umfrage unter einigen Experten nicht davon ablenken darf, dass die große Mehrzahl der Akteure im Wissenschaftsbereich nicht über die laufenden Projekte informiert ist. Es ist zu hoffen, dass die Aktivitäten der Säule Wissenschaft einen stärkeren Bekanntheitsgrad erlangen. Die vorliegende Umfrage sollte nochmals durchgeführt werden, sobald die wachsenden Netzwerke der Lehrenden und Forschenden sensibilisiert sind. Die Ergebnisse werden dann eine ganz andere Bedeutung erlangen.